



hassen, einen harten Einbruch gemacht haben. Nicht viel anders liegen die Dinge in England. Auch hier gibt es, genau wie in Frankreich, Schiffe, die immer wieder mit Moskau liebäugeln und zu deren Ehren es offenbar immer noch nicht gedrungen ist, wie sehr sich die kritischen Behörden in Indien beispielsweise bereits in den Kampf gegen den Bolschewismus vertrieben wissen und eine energische Abwehr der bolschewistischen Umtriebe fordern. Aber auch in England ist von den einflussreichen Kreisen der Appell des Führers verstanden und mit harter Zustimmung aufgenommen worden. Darüber hinaus hat aber auch in den anderen Ländern die große Rede des Führers ein hartes Echo geweckt und hat überall noch einmal klar die Gefahren erkennen lassen, die Europa drohen, wenn es sich nicht der verbrecherischen Politik eines Himmler-Intellektuellen widersetzt und wenn es sich nicht gegen den lächerlichen Weltbolschewismus zur Wehr setzt. So hat der Nürnberger Parteitag und vor allem die große Rede des Führers aufrüttelnd gewirkt und überall hat man diese Rede als das Gemetzel, was sie heimatlich, als eine Warnung, eine Botenschaft an die Welt vor den Gefahren des Bolschewismus. Aus dieser Botenschaft und dieser Warnung die Folgerungen zu ziehen, wird Sache der Staatsmänner sein, die berufen sind, an der weiteren Gestaltung des Schicksals Europas mitzuwirken.

**Abreise des Führers von Nürnberg**

Nürnberg, 14. Sept. Am Dienstag verließ der Führer wieder die Stadt der Reichsparteitage. Auf der Fahrt vom Deutschen Hof zum Hauptbahnhof bereitete die Bevölkerung dem wie die vielen Parteitage der Führer Segelherzte Huldigungen. Mit dem Schmiedehammer schritt der Führer unter den Klängen der Wehr der Nation die Front der Ehrenabteilung der SS-Standarte „Deutschland“ ab. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. eingefunden: Gauleiter Streicher, SS-Obergruppenführer Schmauser, Hauptdienstleiter Schmeer, Generalinspektor Prof. Speer, Oberbürgermeister Liebel. Mit dem Führer verließ auch sein Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Nürnberg.

**Der Besuch des Prinzen Chichibu in Nürnberg.**

Tea-Empfang beim Stellvertreter des Führers.

Berlin, 14. Sept. Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Chichibu von Japan auf dem Reichsparteitag gab der Stellvertreter des Führers Montagabend im Gästehaus des „Grand-Hotel“ in Nürnberg einen Tea-Empfang, an dem außer dem Prinzen und seiner Begleitung der japanische Vizebotschafter in Berlin, der Reichsführer SS-Himmler, Vizebotschafter von Ribbentrop, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Prof. Haushofer, die Staatssekretäre Dr. Weizsäcker und von Madelen und andere teilnahmen.

Unmittelbar im Anschluß an diesen Empfang begab sich der Prinz mit seiner Begleitung zum Flugplatz Nürnberg, von wo er den Flug nach Bremen antrat. Von dort aus begibt er sich mit dem Schnelldampfer „Brenn“ nach England.

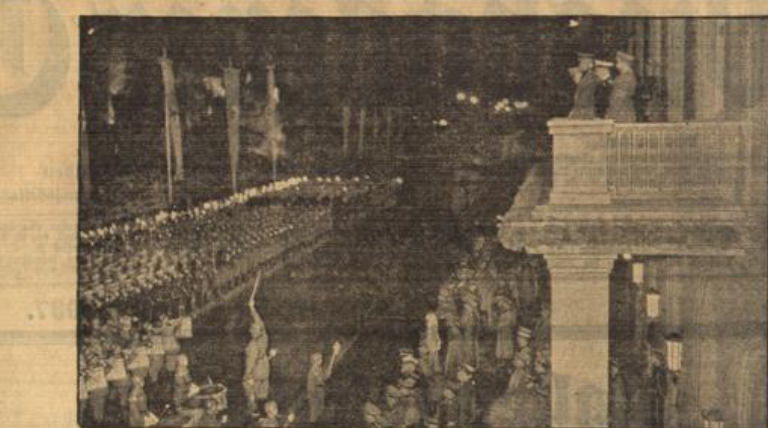
**Danktelegramm an den Führer.**

Berlin, 14. Sept. Prinz Chichibu von Japan hat aus Bremen an den Führer das folgende Telegramm geschickt: „Am Sonntag, das deutsche Festgebiet zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, den Empfindungen meiner herzlichsten Dank für jede mit erwiesener Höflichkeit auszusprechen, und meiner dankbaren Anerkennung für die Kameradschaften, die mir von der Reichsregierung und aus allen Kreisen des deutschen Volkes besetzt wurden, Ausdruck zu geben. Ich scheide von hier mit dem Gefühl der Bewunderung für den gewaltigen Aufstieg Deutschlands, sowie mit den innigsten Wünschen für das Wohlergehen, die Erfüllung und für das Gedeihen und Gelingen des zu neuer Macht erstehenden Deutschen Reiches.“ Prinz Chichibu von Japan.

**Kurze Umschau.**

Die Königin von Dänemark, die sich am Samstag mit dem König nach Elagen begeben hatte, mußte sich am Montagabend im dortigen Krankenhaus einer Operation unterziehen, die wegen einer Darmverfälschung notwendig geworden war.

Prag rückt zur Totenfeier für Masaryk. Am Montag um 10 Uhr vormittags fand die erste große Trauerfeier statt, die vom tschechischen Nationalrat veranstaltet wurde. Ihr schloß sich eine Stunde später eine feierliche Kundgebung der tschechischen Stadt-Gemeinde an. Um 12 Uhr setzte auf Anordnung des Prager Erzbischoflichen Ordinaris das feierliche Gedenken aller Kirchenglocken der Prager Erzbischofliche ein. Auf Schloß Lana wurde heute vormittag die Totenmasse Malars abgenommen. Die Aufbahrung wird im logen. Mühlhof des Schlosses Lana in den Abendstunden erfolgen. Der Präsident der Republik, Dr. Benes, der in den letzten beiden Tagen ohne Unterbrechung auf Schloß Lana weilte, ist heute vormittag nach Prag zurückgekehrt.



Der Große Japsenstreich der Wehrmacht vor dem Führer. Rechts auf dem Balkon der Führer mit Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaladmiral Raeder und Rudolf Heß.

**Der Abschluß des Reichsparteitages.**

„Die NSDAP. ist die größte Kameradengemeinschaft der Geschichte.“

**Rudolf Heß vor der höheren Führerschaft der Partei.**

Nürnberg, 14. Sept. Am letzten Tag des Reichsparteitages versammelte sich, wie NSK. meldet, die gesamte höhere Führerschaft der Partei, die Reichsleiter, Gauleiter und Kreisleiter, sowie die höheren politischen Leiter der Reichsleitung, die höheren Führer der SA., und SS. des NSKK. und NSFK. im Nürnberger Opernhaus, wo, wie alljährlich Rudolf Heß zu ihnen sprach.

Zu Beginn seiner einflussreichen einflussreichen Rede kennzeichnete Rudolf Heß die Verarmung der Führerschaft als eine der größten Bedrohungen des Reichsparteitages. Hier, so erklärte er, fühlen wir uns so recht als die Gemeinschaft der alten Kämpfer, als Glieder, die insgesamt das Rückgrat der Bewegung darstellen, als Träger des reinen Nationalsozialismus. Jedem ist jeder um ein Jahr älter geworden, hat wieder seinen Anteil geopfert für den Ausbau des neuen Staates, hat er seinen Teil beigetragen zur Erzielung der Erfolge des vergangenen Jahres. Mit uns berechtigtem Stolz kann auch jeder immer wieder dem Führer in die Augen sehen.

Anschließend befaßte sich der Stellvertreter des Führers in einem kurzen Überblick mit Parteiarbeit und Parteileistung im abgelaufenen Parteijahr. Die Vertrauensverbindung zum Volk ist nicht nur gestärkt worden, sie habe sich auch bewährt. Insbesondere sei es ein Wert dieses Vertrauens, daß heute im deutschen Volk kein Boden mehr sei für künftige Betrüger und Panikstimmungen.

Niemand in Deutschland denkt mehr gleich an das Gespenst der Hungersnot, wenn einmal — aus Gründen, die jeder kennt, etwa vorübergehend bitter oder diese und jene Festschritte mal etwas knapp ist. Mit anerkennenswertem Verständnis sind die deutschen Frauen auf die Anregungen für den vermehrten Verbrauch solcher Nahrungsmittel eingegangen, die reichlicher vorhanden sind. Dies ist nur ein Beispiel von vielen.

Es ist erlaublich, wie leicht manche Schwierigkeit überwunden wird, wenn es gelingt, Vertrauen und Opferbereitschaft zu mobilisieren! Bereitwillig und opferbereit ist das deutsche Volk. Und es läßt sich in allen wichtigen Fragen von der Partei mobilisieren, weil es Vertrauen hat zu seiner Führung.“

Es hat sich gezeigt, daß die Masse unseres Volkes neuerdings immer mehr zu den Führern der Partei geht, um sich Rat zu holen. Auch dies ist ein Zeichen, daß das Vertrauen zur Bewegung immer weiter im Wachstum ist. Sorgen Sie, daß auch künftig dieses Vertrauen geklärt wird.

Auch auf dem Gebiete der Außenpolitik habe unser Volk tiefgehendes Vertrauen zur sicheren Hand des Führers.

Die Führerschaft habe heute ebenso geschlossen zusammen wie einst im Kampf um das Reich, auf das das Neue, das sich durchdringt, das Gute bleibt.

Die Worte, die der Stellvertreter des Führers in ein druckschwerer Klarheit zu den großen Problemen der Zeit sprach, fanden immer wieder den begeisterten Beifall der Männer, die in allen Teilen des Reiches die Träger der Partei sind. Der Männer, die Rudolf Heß am Schluß seiner Rede mit den Worten kennzeichnete:

Was haben wir doch für eine nicht nur einseitig ausgerichtet, sondern auch mit den wirklichen Problemen der Tagespolitik und der Geschichte vertraute politische Führerschaft!

Eine Führerschaft, die weder persönlicher, noch parteipolitisch Egoismus dahingeführt hat, wo sie heute steht, sondern der innere Drang, Leben und Können für eine Idee einzusetzen, deren letzter Sinn die Erhaltung des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches bis an das Ende der menschlichen Geschlechterfolge auf dieser Erde ist.

Die entscheidende politische Führung Deutschlands hat eine 15jährige und längere harte politische Schule hinter sich und ist dennoch in ihrer Gesamtheit biologisch jung, vor allem aber ist sie in ihrem Wesen, in ihrer Art, die Probleme dieses Lebens anzugehen und anzupacken, naturbedingte jung. Sie ist nicht jung geblieben, sondern sie ist jung als Lebenselement. Damit haben wir Deutschen, ganz zu schweigen von der geschichtlichen Einmaligkeit eines Volk Führers, einen politischen Führungsgehalt, der das ganze deutsche Volk mit einem instinktiveren Gefühl beglückt. Dieses Gefühl des Heilseins findet auch hier auf dem Parteitag in der Rette der Helftrufe und dem Jubel des Grades, der jedem einzelnen der politischen Führer gilt, einen wunderbaren Ausdruck. Diese Liebe des Volkes zu empfinden, die letztlich über uns alle hinweg dem Führer gilt, dennoch aber aus uns trifft, ist ein unendlich großes Geschenk, ein Geschenk, wofür wir die Dankbarkeit nur dadurch bezeugen können, daß wir immer von neuem das Letzte aus uns herausziehen, um würdig zu sein, sie anzunehmen und weiterzutragen für den Führer.

Eine kameradschaftliche, treue und damit wahre Kameradschaft für Adolf Hitler zu sein — das ist unser Glaubens erstes Gebot!

Uns allen sei und bleibe die Stärke der Kameradschaft der Gradmesser für die Stärke der Persönlichkeit.

Die NSDAP. ist die größte Kameradengemeinschaft der Geschichte. Lassen Sie dieses Wort stehen über dem neuen Arbeitsjahr, in das Sie nun hineingehen, dem neuen Arbeitsjahr für den Führer, für Deutschland.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley brachte den Dank aller mit herzlichsten Worten zum Ausdruck. Die Führerschaft der Partei grüßte zum Abschluß der Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil den Führer.

**Der Besuch der Jungvolkführer in Rom.**

Rom, 14. Sept. Die 450 Jungvolkführer, die seit Freitag in der italienischen Hauptstadt weilten, haben sich am Dienstagvormittag mit Musik und Fahnen zum Grabmal des unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Faschisten begeben, wo Jungvolkführer Rangante Kränze niederlegte. Die jungen Deutschen wurden hier von einem Vertreter des Staatssekretärs Ricci und einer Ehrenkompanie Jungfaschisten und Kuwadlbrüder empfangen. Von dort aus begaben sich die Jungvolkführer ins Kapitol, wo sie von dem Gouverneur von Rom empfangen wurden. Den Jungvolkführern wurden von einer zahlreichen Menschenmenge, besonders auch beim Marsch durch Rom, herzlichste Kundgebungen bereitet.



Die deutschen Jungvolkführer paradierten vor Mussolini.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hielt die Schlussparade des Sommerlagers Campo Dur ab, bei der 20 000 Faschisten aus allen Provinzen Italiens an dem Duce vorbeimarschierten. Die Parade wurde durch die als Gäste von Staatssekretär Ricci in Rom weilenden 450 Jungvolkführer eröffnet. Der Duce sprach Gebietsführer Rangante, der Mussolini die Meldung erstattet hatte, seine volle Anerkennung aus — Mussolini trint auf dem Podium. (Scheris Bilderdienst, Jander-R.)

Beauftragter: Fritz Gantzer. Stellvertreter des Beauftragten: Karl Helm Kapp. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Gantzer; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Helm Kapp; für unpolitische Beiträge und Dramatik: Dr. Richard Kersch; für Bildnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Dornier; für Unterhaltung, Unterhaltung und Sport: Heinz Kersch; für den Mittelbereich: Dr. Gert Heilmann; für den Ringbereich: Otto Kallier, Mitglied in Wiesbaden. Verleger: Dr. G. — Druckbetriebs-Büro: Tag. 1937, 20755, Sonntags abend: 2170. Post- und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. Dr. Schellenberg für die Druckerei, Wiesbaden, Königstraße 11, „Tagblatt-Haus“. Gesamtverlag: Dr. phil. Gert Schellenberg und Druckbetriebsleiter Richard Gabb.

# Neue japanische Offensive in Nord-China.

## Fortschritte an der Bahn Peiping—Hanghai.

Tschiu, 15. Sept. (Zusammenfassung. Offensivdienst des DRB.) Das Hauptquartier der japanischen Nordchinesenfront gibt den Beginn einer neuen großen japanischen Offensive zwischen der Eisenbahnlinie Peiping—Hanghai am Mittlauf südlich von Peking und den chinesischen Stellungen auf dem rechten Ufer des Jungting (Huangho) bekannt. Die Kampffront hat eine Ausdehnung von 50 Kilometern. Der erste Erfolg der Japaner war die Einnahme der chinesischen Stellungen bei der Stadt Kuan und das Überschreiten der Flüsse Jungting und Luai.

Als Ziel der neuen Offensive wird in der japanischen Presse eine Annullierung der zurückgebliebenen Frontlinie an der Peiping—Hanghai—Bahn, an die bereits vorgeschobenen Frontabschnitte der Tientsin—Putau—Bahn bezeichnet.

## Starker Etappenmarsch gegen Banden nötig.

Tientsin, 14. Sept. (Offensivdienst des DRB.) Die japanische Offensive auf beiden Seiten der Bahn Tientsin—Putau kommt infolge von ungeheuren Regengüssen, wie sie seit 20 Jahren nicht mehr erlebt wurden, nur langsam vor sich. Durch den Dauerregen sind die wenigen Straßen stellenweise völlig unpassierbar und die Anforderungen, die an Mensch, Tier und Fahrzeug gestellt werden, sind naturgemäß demzufolge ungeheuer. Dazu sind noch die Kanäle überflutet. Die japanischen Truppen in diesem, sehr gut ausgerüstet, gut versorgt und festgesetzten, beherzigt das Gefühl von Überlegenheit über die Chinesen, deren bester Bundesgenosse derzeit der „General-Krieg“ ist. Wie bekannt wird, sind die Verluste der Durchbruchschlacht bei Kwang auf beiden Seiten nur gering gewesen.

## Das Giaso der Bolschewisten in Katalonien.

Paris, 14. Sept. Über die in Barcelona und in ganz Katalonien herrschenden Zustände berichtet am Dienstag früh der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Perpignan. Er weist ausdrücklich darauf hin, daß seine Schilderung auf Ausflüchten aus glaubwürdigen Quellen beruhe und der wahren Lage in Katalonien gerecht werde. Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einerseits zwischen der „Regierung“ und der Bevölkerung und andererseits der Bevölkerung zwischen den Kommunisten und den Anarchisten. Der Katalonier wolle in der bolschewistischen Miliz überhaupt nicht kämpfen. Wie könne eine „Armee“ Kampfeswillen zeigen, wenn sie aus Barcelona Hungerstreike höre und wenn das Haupt der „Regierung“, Companys, der Präsident einer ohnmächtigen Partei und mehr Gefangener denn Chef der „Regierung“ sei? Die Eingriffe Valencias und der anarchistischen Gewerkschaften, die ihn fast jeder Autorität beraubt hätten, müßten dabei noch weniger schwer sein, als die verheerende wirtschaftliche Lage. Die Beamten beispielsweise müßten immer noch auf ihr Juni-Gehalt warten. Das schon seit nicht mehr genießbare Brot sei auf täglich 200 Gramm pro Kopf verringert worden. Auch gebe es keinen Tropfen Öl mehr in diesem Ölkriegsgarten Europas.

## Kardinal Segura kehrt nach Spanien zurück.

Rom, 14. Sept. Der Papst hat Kardinal Pedro Segura Segura zum Erzbischof von Sevilla ernannt. Kardinal Segura war bis zum Mai 1931 Erzbischof von Toledo und Vizekönig von Spanien. Nach der marxistischen Revolution wurde er von den Bolschewisten gezwungen, als er Mitte Juni versuchte, auf seinen Posten zurückzukehren, liegen ihn die roten Wächter in Guadalajara aufzuspüren und an der Weiterreise zu verhindern. Erst jetzt, nachdem der weitaus größte Teil Spaniens in der Hand der nationalen Truppen ist, konnte Kardinal Segura in seine Heimat zurückkehren.

## Bayreuth in Paris.

Von Dr. Wolfgang Waldschmidt.

In der Avenue Montaigne leuchten die langen Reihen der Laternen. Der Asphalt ist aus blauem Licht geförmt und trägt eine weiße Kugel, in der die Wasserblasen ein unaufhörliches Spiel treiben.

Auf der Straße flauen sich die Autos. Es gibt Stockungen. Hilflös schlingt der „Sergeant des Voitures“ seinen weißen Knüttel. Von allen Seitenstrassen winden sich schwarze Autoslangens heran. Der Fahrdamm reicht nicht aus, die Wagen rücken auf dem Bürgersteig. Mitten auf der Straße müssen wir ausweichen und uns zwischen den stehenden Wagen der ratternden Maschinen zum Eingang des Theaters hindrängen.

Dieses Theater des Champs Elysees ist eines der größten von Paris. Es wurde erst vor acht Jahren eröffnet und steht beinahe soviel Zuschauer wie die Große Oper. Seit Wochen sind die Aufführungen der Deutschen Kulturwoche ausverkauft.

Während um acht Uhr beginnt die Aufführung der „Walküre“, Wilhelm Furtwängler tauscht am Dirigentenpult auf, von hüftmäßigem Beifall empfangen, und logisch verlinkt der Riesenraum, allen französischen Geflochtenen zum Trotz, in unbeschwingliches Dunkel.

Nun steht unter einer kleinen Spannung der Gewittersturm des Beifalls ein. Aus der Haupttribüne der Musikanten werden wir ein einmal in den unbeschwinglichen germanischen Erwald verlegt. Blitze zucken, Donner rollen, tausendjährige Eichen sinken gesplittert zu Boden. Furtwängler gibt in dem Aufbruch der Elemente ruhig und sicher die Einzüge, nur gelegentlich magt die linke Hand eine beschwingende Gebärde, während die der Rechten der langen Dirigentenstäbe über das leuchtende Orchester legt. Es ist erstaunlich, wie das Berliner Staatsorchester aus dem D-Woll-Tremolo der

Ein ernstes Problem für die Japaner bilden die Banden, die im Hinterland einen Guerilla-Krieg führen, dessen Unterbindung einen starken Etappenmarsch notwendig macht.

## Die Rücknahme der chinesischen Truppen in Shanghai.

Shanghai, 14. Sept. (Offensivdienst des DRB.) Die Rücknahme der chinesischen Truppen auf die stark ausgedehnten Verteidigungsstellungen beim Nordbahnhof, Luang und Forten vollzieht sich, wie auf japanischer Seite festgestellt wird, in voller Ordnung und ohne daß es den japanischen Truppen bisher gelungen ist, die chinesischen Verbände abzugreifen. Angriffe größerer japanischer Tankformationen an verschiedenen Stellen der Front wurden von den chinesischen Truppen abgelehnt. Der Vormarsch der Japaner auf dem nördlichen Frontabschnitt zwischen Lotien und Kwang scheint zum Stehen gebracht worden zu sein, während in Kwangwan an der Bahn Schanghai—Nanking Rückzugsgelände der chinesischen Nachhut das Vorrücken der japanischen Mitte aufhalten.

## Erneute Beschießung der südjapanischen Küste.

Tschiu, 14. Sept. (Offensivdienst des DRB.) Nach der gelingenden Beschießung der chinesischen Besetzungswerte an der Bias-Bucht haben japanische Kriegsschiffe, wie die japanische Marine bekannt gibt, am Dienstag das Boccatigre-Tor an der Mündung des Kantonflusses halbwegs zwischen Kanton und Hongkong beschossen. Nach Zerstörung der Besetzungsanlagen und Batterien kehrten die japanischen Kriegsschiffe zu ihrer nicht näher bezeichneten Basis zurück.

## Ein Transport fliehender Anarchistenhäuptlinge geschnappt.

Paris, 15. Sept. (Zusammenfassung.) Nach hier vorliegenden Meldungen griff ein nationalspanischer Zerstörer auf offener Meer einen bolschewistischen Dampfer auf, auf dem sich eine ganze Reihe von aus Gijon geflohenen Anarchistenhäuptlingen befand. Unter diesen befanden sich, die den Tod von Tausenden von Landarbeitern auf dem Gewissen haben, sei auch ein gewisser Kefez, einer der aragonesischen und verstorbenen Anarchistenführer des spanischen Anarchistenverbandes gewesen.

# Der englische Palästina-Plan vor dem Völkerbundsrat.

## Polens Interesse an der jüdischen Auswanderung.

Genf, 14. Sept. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates wurde der Bericht des Mandatsauschusses, soweit er sich auf die Verwaltung Palästinas und Transjordanians in den letzten beiden Jahren bezieht, genehmigt. Das vorläufige Gutachten des Mandatsauschusses über den englischen Teilungsplan wurde einer besonderen Prüfung vorbehalten. Der englische Außenminister Eden gab zu dieser Frage eine längere Erklärung ab, in der er die Argumente des Beisberichtes noch einmal zusammenfasste. Er erlaubte den Rat, der britischen Regierung die Ermächtigung zu erteilen, unerschütterlich die Einzelheiten des Teilungsplanes wenn möglich in Zusammenarbeit mit Juden und Arabern, auszuarbeiten.

Der französische Außenminister Delbos äußerte seine Sympathie für die englischen Vorschläge und erlaubte an, daß in Palästina eine ganz besondere Lage bestehe, die die Mandatsmacht allein richtig beurteilen könne.

Der polnische Außenminister Beda betonte das besondere Interesse Polens an Palästina. Allerdings sei die jüdische Auswanderung für Polen nicht nur eine Frage des Nahen Ostens, sondern ein Komplex ernster wirtschaftlicher und sozialer Fragen, ähnlich wie für andere Länder Mittel- und Osteuropas. Das Judentum habe sich aus historischen und geographischen Gründen auf die Einwanderung nach Palästina eingestellt, und es seien in Polen auf diesem Gebiet bereits wertvolle Erfahrungen vorhanden. Die Hauptfrage der polnischen Regierung sei es, daß Palästina, welches auch immer

## Der Inhalt der italienischen Antwortnote.

Rom, 14. Sept. Die Antwort Italiens auf die englisch-französische Einladung zur Übernahme der von der Aegon-Konferenz festgelegten Überwachungsmaßnahmen im Arabischen Meer ist am Dienstag dem italienischen Außenminister beim englischen und französischen Gesandtschaften überreicht worden.

Nach einer langen ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung befragt die Note, daß die schiffliche Regierung das Arrangement der Konferenz von Aegon und das pro memoria der beiden Geschäftsträger vom 13. Sept. geprüft hat. „Aus diesen Schriftstücken ergibt sich“, so heißt es dann in der italienischen Antwort, „daß Italien infolge seines Beitritts zur Ausübung der von der Konferenz festgelegten Überwachungsmaßnahmen nur das Arabische Meer überlassen wird, während praktisch die gleiche Maßnahme im ganzen Mittelmeer den Flotten Englands und Frankreichs anvertraut wird.“

„Die Lage, die sich daraus für Italien ergeben würde, erscheint unannehmbar. Seine lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer, und die Tatsache, daß auf seinen Verkehrslinien der größere Verkehr sich abspielt, führen zu der Forderung, daß Italien eine Stellung völliger Gleichberechtigung mit jeder anderen Macht in jeder Mittelmeerzone erhält.“

Die italienische Antwort ist, wie in dem Kommuniqué mitgeteilt wird, im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgt.

## Die „Konferenz von Aegon“ geschlossen.

Aegon, 14. Sept. Die Tagung in Aegon ist Dienstagmittag mit der Unterzeichnung des „Abkommens über die Bekämpfung der U-Bootpiraterie im Mittelmeer“ abgeschlossen worden. Der französische Außenminister Delbos wies in seiner Eigenschaft als Vorsitzender darauf hin, daß in Aegon nur das Problem der U-Bootangriffe geregelt worden sei. Andere ähnliche Probleme würden demnächst in Genf erörtert werden. Der Pakt werde sofort in Kraft treten und gebe über die Interessen der Anliegerstaaten des Mittelmeeres hinaus, weil er die Sicherheit der großen internationalen Seefahrtswegen sichere. Litwinow sprach sich für ein glattes nach lassen üblichen Schmus Wert auf die Feststellung legen zu lassen, daß durch seine internationale Abmachung das Recht der Souveränität beschränkt werde. Streitkräfte im Mittelmeer ebenso wie in jedem anderen Meere zu haben, wenn sie es für notwendig halte.

Der englische Außenminister Eden erklärte auf eine Kommentierung des Abkommens versichert zu wollen. Er wünsche nur die enge Mitarbeit aller interessierten Länder.

Hierauf wurde die Konferenz vom Vorsitzenden geschlossen.

sein künftiges Regime sein möge, eine möglichst große Aufnahmefähigkeit für die jüdische Einwanderung erhalte. Der Vorsitzende des Mandatsauschusses erläuterte hierauf sein Gutachten, in dem er feststellte, daß der Ausgleich mit der englischen Regierung in drei Punkten einig sei, nämlich der Unberührbarkeit des gegenwärtigen Mandats, den Grundriss der Teilung und der Schaffung eines besonderen Regimes für die heiligen Stätten. Dagegen seien hinsichtlich der Beschränkung der Einwanderung, wenn sie für die ganze Dauer der Verhandlungen über ein neues Palästina-Statut vorgezogen sei, Einwendungen zu machen.

Hierauf war die Aussprache beendet und der Rat beauftragte die Vertreter von Brasilien, Rumänien und Schweden, eine Entschließung ausgearbeitet, die dem Rat, wenn möglich, in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden soll.

## Der Protest des arabischen Zentralkomitees in Genf.

Jerusalem, 14. Sept. Das arabische Zentralkomitee in Jerusalem sandte am Dienstag ein Telegramm an den Völkerbund, das die schärfste Ablehnung jedes Teilungsplanes, der in Palästina einen Judenstaat schaffen, mitteilt. Die Araber fordern dagegen die Anerkennung ihres Rechtes der völligen Unabhängigkeit im eigenen Lande, weiter die Einstellung jedes Versuches, in Palästina ein „jüdisches Nationalheim“ zu schaffen, ferner die Einstellung der jüdischen Einwanderung und des Verbot, an Juden Land zu verkaufen, und schließlich die Aufhebung des britischen Mandats über Palästina sowie den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen dem arabischen Palästina und England.

Geigen und den dazwischen fahrenden Figuren der Bälle eine sinnlose Dichtung gestaltet.

Der Vorhang hebt sich. „Woh! Herd dies auch sei hier muß ich rufen!“ Wer wie im Ausland war, kann nicht ermessen, wieviel ein Gefühl den deutschen Zuschauer überläßt. Der Nationen erfüllen Räume ertönen. Man fühlt sich auf einmal in der deutschen Heimat. Franz Böcker, der in Bayreuth wegen Erkrankung nicht mitwirken konnte, gibt den Stimmton mit einem gemäßigten Realismus, verdammt im Affekt das halbgeprophete Wort nicht, verweilt gemogterweise auf dem „Walle“, das Schwert heissen, wie auf einer Heurte, bleibt aber in erster Linie Sänger. Sein männliches, voll gerundetes, fast rationales Organ beherstet den Raum, die vollendete Aussprache, bei der nicht die kleinste Silbe verlorengeht, formt die Wagnerische Dramatik bis zur Bildhaftigkeit. Maria Müller gibt der Sieglinde hingebende, innige und doch wieder herzliche Züge. Josef u. Maria werden in einem so sinnvollen, so geschmackvoll-erleuchtend, das Dämonische des Hinfertlings allzusehr in unterdrücken. Das Liebeseid und die Schuldfrage sind so hinreichend, daß das Publikum die Künstler ungeachtet Male an die Kampe ruft.

Paule. Die Krenge stromt in das benedict erleuchtete Toner, in eine betäubend schmale, mit Barfüßig geläutete Atmosphäre. Man hört fast nur französisch sprechen. Mit romantischer Bildhaftigkeit unterhält man sich über die Ausführung. Über dem taufendfachen Gemurmel tropfen die Stimmen der Vertrauensfrauen: „Du chocolat! Des caramelles! Le programme officiel!“ Phantastische Abendkleider der Damen. Das elektrische Licht spielt über nackte Frauenrücken und sunzelt in Brillanten, Armringen und goldenen Diademen. Welche Frauapselle von Millionenwert fallen über die Schultern, und manche schöne Frau ist in eine duffige Wolke von Straußensfedern gehüllt.

Die Klingel ruft zum zweiten Mal. Das Gemurmel ertitrt, und Bayreuther Theaterdunkel perflügelt unbarm-

herzig die weißen Frauenarme, die Büsche, die Brillanten und die Straußensfedern.

„Nun jähme dein Kopf, reißige Maid!“ Die herbe Größe des deutschen Kulturwerts läßt alle mondäne Nichtigkeit zergehen. Rudolf Wöelmann ist ein unübertrefflicher Wotan, gemessen in den Bewegungen, wie es einem Göttervater geziemt. Margarete Klose als Fricka, ebenfalls von naturlicher Haltung, erfreut durch den frommen Klang ihrer herrlichen Stimme. Ihr zur Seite steht Frieda Felder als Brunhilde. Was die Künstler bieten, ist so einzigartig, daß das armenige Wort verlagert. Die Lebensverhältnisse, der Nüchternheit Wotans und so vieles andere werden denen, die diese Aufführung gesehen besitzen, einen Gewinn fürs Leben bedeuten. Aber ein Höhepunkt darf nicht unerwähnt bleiben, nämlich der Chor der Walküren. Die Spielzeitung von Heinz Tietjen hatte die außergewöhnliche Szene neu gestaltet. Die Walküren lagen, wie im Schlaf gebannt, auf den Feststufen und fuhren, durch die Fanfaren des Mitter erweckt, aus ihren Träumen. Die Szene mit den stehenden Bewegungen der Langen war von außerordentlicher Wildheit. Die Dekorationen von Emil Pretorius zauberten Bühnenbilder von unermesslicher Kraft vor die Augen, eine Vision aus dem Mittelalter. Ruffine und Hintergründe waren auf ein gleichmäßiges Silbergrün gestimmt, was der Geschlossenheit der Szene letztes zugute kam.

Am nach ein Uhr nachts ist die Vorstellung zu Ende. Die Autos flühen über die Champs-Élysées. Der Triumphbogen Napoleons ragt in der Ferne, wie aus Silber gegossen. Der Märchenraum der Aufführung ist verträumt. Aber im Herzen des Hörers lebt die Erinnerung weiter an einen Triumph der deutschen Musik.

• Erneuerung des Marschner-Hauses in Hannover. Der „Heimatbund Niederdeutsch“ in Hannover hat aus dem 18. Jahrhundert kommende Fachwerkhäuser, in dem Heinrich Marschner seine Oper „Sans Souci“ aufgeführt, gründlich erneuert lassen. Marschner lebte bis zu seinem Tode 1861 in Hannover.

# Sozialismus eine nationale Verpflichtung.

## Dr. Goebbels auf der Tagung der NSD.

Wienberg, 13. Sept. In der Kongresshalle fand am Montagvormittag die Tagung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes auf dem Parteitag der Arbeit statt. Vor Zehntausenden von Besuchern, in der Hauptrolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses größten sozialen Fürsorgebetriebes der Welt, sprach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Idee und den Inhalt der heutigen Wohlfahrtspläne.

Die Rede hinterließ einen starken Eindruck und befestigte bei allen Hörern die Überzeugung, daß die Kameradschaft der deutschen Volksgemeinschaft zur Tatkraft geworden ist und daß die Maßnahmen zur Gesundheitsführung des deutschen Volkes immer weiter ausgebaut werden.

Reichsminister Dr. Goebbels, der eigentliche Schöpfer und Förderer des Winterhilfswerkes und der nationalsozialistischen Wohlfahrtspläne, dankte allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Sein Dank galt insbesondere dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.

Dr. Goebbels entwickelte in großen Zügen die grundsätzliche nationalsozialistische Wohlfahrtspläne und schilderte die einzelnen Etappen, die bei dieser Arbeit bisher zurückgelegt wurden. „Wir geben unserem Sozialismus“, so führte er u. a. aus, „eine andere Basis als Mitleid und Anklagenempfindung, wir geben ihm die feste Basis einer nationalen Verpflichtung. Die Aufgabe der NSD. war die, das deutsche Volk für seine nationale Aufgabe zu machen. Sozialismus ist ebenso wenig Selbstzweck wie Nationalismus. Es gibt nur einen Selbstzweck: die Erhaltung unserer Rasse und die Notwendigkeit der Gesundheitsförderung unseres Volkes.“

Unter immer neuem, oft minutenlang anhaltendem und sich andauernd steigendem Beifall stellte der Minister fest, daß der Nationalsozialismus, obwohl er der härteste Antipode der internationalen Sozialdemokratie sei, bereits heute die am unwahrscheinlichsten klingenden Versprechungen des Marxismus und des Kommunismus verwirklicht habe.

„Nur wenn wir das Herz des Volkes heiligen, ist es möglich, die großen Aufgaben auf anderen politischen Gebieten zu lösen. Es war die eigentliche Aufgabe der Natio-

nalsozialistischen Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes, des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ und der nationalsozialistischen Parteiarbeit überhaupt, dem Führer ein geeintes deutsches Volk zu schaffen. Das Winterhilfswerk, das Standardwerk des nationalsozialistischen Staates, muß immer bestehen bleiben.“

Stürmischer Beifall begleitete wiederum die Ausführungen des Ministers, als er schloß, daß die Kirchen zwar immer noch in Rücksicht geblieben sind, im Jahre 1933 nicht den Weg zum Führer gefunden und ihm die Sorge für die Armen nicht abgenommen hätten. Hätten sie das getan, sie sünden heute bei Volk und Partei im höchsten Ansehen, denn Volk und Partei hätten ein feines Organ dafür, wer nur rede und wer noch seinen Reden handele. So könnten die Kirchen sich heute nicht wundern, daß sie im Volk an Achtung verloren. Die Partei aber an Achtung gewonnen habe. Die Mitarbeiter der NSD seien in Wahrheit die Millionäre und Apostel des Nationalsozialismus, sie hätten Christentum der Tat bewiesen und wahre Nächstenliebe gezeigt, während gleichzeitig die Kirchen das Vertrauensverhältnis zwischen Führer und Volk durch theologische Haarspaltereien, die niemand interessieren, zu zerstören versucht hätten.

Dr. Goebbels drückte allen Mitarbeitern im Namen des Führers und im Namen des ganzen Volkes den Dank der Nation aus und schloß:

„Eure Treuehaftigkeit ist ein Ruhmesblatt im Buch der Geschichte, das nicht mehr herausgerissen werden kann. Keintliche Geselchlechter werden daran nicht achtlos vorübergehen können. Als Träger eurer Arbeiten aber können wir niemals lagen, wir sind fertig, sondern immer erfordern ein solches Werk neue Aufgaben und neue Verpflichtungen. Kaum eine andere Arbeit im Rahmen unserer Bewegung ist in diesem Sinne so schön wie unsere.“

Wir sind jetzt ein geeintes Volk geworden. Dieses Volk ist für alles fähig und wird für jede Aufgabe bereit sein, zum Segen der Nation und dem Führer zum Dank!“

Ein Jubel ohnegleichen, eine Beifallssturmgebung, wie sie selbst in diesen Hallen in den letzten Tagen kaum erlebt wurde, dankte Dr. Goebbels für seine Ausführungen, und der gleiche gemaltige Begeisterungsturm begleitete ihn auch bei dem Verlassen der Halle.

merit hat nun die Abhaltung dieses Festes turzbehandelt. In der Begründung heißt es, daß das geplante Erntedankfest weiter nichts als eine politische Kundgebung sei, die der Verbreitung der Ideen der Subdeutschen Partei diene. Ein großer Teil der Einwohnerhaft von Weimerich und ein überwiegendes Teil der Bevölkerung der nächsten Umgebung sei, so heißt es in dem Verbotsscheid weiter, Anhänger demokratischer Ideen, die mit den Grundsätzen der Subdeutschen Partei im Widerspruch ständen. Die Stadtgemeinde Weimerich werde außerdem zu mehr als einem Drittel von der Bevölkerung scheidelohnloser Nationalität bewohnt.

Wie die Subdeutsche Partei hierzu erklärt, wurde gegen dieses Verbot Berufung eingelegt.

## Die Südafrikanische Union und die deutsche Kolonialförderung.

Der Standpunkt Deutschlands müßte im Geiste der Barmut und Mäßigung geprüft werden.

London, 14. Sept. Die Londoner Abendpresse veröffentlicht auf hervorragender Stelle und zum Teil unter leitender Aufsicht eine Meldung, die das offizielle Reuters-Büro über eine Erklärung des Obersten Ministers für die Südafrikanische Union in London. Te Water, verbreitet hat. Danach hat Te Water, der sich zur Zeit auf einer Reise durch Kanada befindet, in Montreal erklärt, er glaube, daß die Südafrikanische Union bereit sein würde, sich an einem allgemeinen Abkommen über die Rückgabe der früheren deutschen Kolonien an Deutschland zu beteiligen, wenn das nicht auf Kosten ihrer Sicherheit ginge. Südafrika würde bereit sein, sich mit Deutschland an einen Konventionen zu setzen, und es nehme an, daß als Ergebnis eine annehmbare Lösung sowohl für Deutschland wie für die Mandatsmächte gefunden werden könnte.

Später hat Te Water allerdings dem „Evening Standard“ auf telephonische Anfrage eine neue Erklärung abgegeben, in der er betont, daß er keine ursprüngliche Mitteilung in seiner Eigenschaft als Fernsprecher gemacht habe. Die Erklärung sei lediglich ein persönlicher Standpunkt dar.

Die Reuters-Agentur stellte deshalb ihre ursprüngliche Meldung richtig und gab eine entsprechende Berichtigung heraus. Danach habe Te Water folgendes erklärt: „Soweit die Kolonialfrage betroffen ist, ist es meine persönliche Ansicht, die ich schon lange vertritt, daß die Nationen nicht mehr länger zögern sollten, im Geiste der Barmut und Mäßigung den Standpunkt Deutschlands in dieser Frage wie in allen anderen Fragen, die den Weltfrieden betreffen, zu prüfen.“

## Tschechische Angst vor einem Erntedankfest.

Weimerich, 14. Sept. Die Bezirksleitung der Subdeutschen Partei hatte bei der staatlichen Behörde ordnungsgemäß um die Genehmigung der Abhaltung eines Erntedankfestes für den 20. und 21. September in Weimerich nachgesucht. Hierbei sollte auch Konrad Henlein sprechen. Die staatliche Behörde in Wei-

# Kleiniedlung und Landarbeiterwohnungsbau auf neuer Grundlage.

## Vereinfachung der Bestimmungen.

Berlin, 14. Sept. Kleiniedlung und Landarbeiterwohnungsbau sind auf dem Gebiete des Siedlungs- und Wohnungswesens die wichtigsten und vorrangigsten Maßnahmen. Um diese Maßnahmen noch härter als bisher voranzutreiben, hat der Reichsarbeitsminister soeben auf beiden Gebieten neue Bestimmungen herausgegeben, die wesentliche Erleichterungen finanzieller und erwerbsmäßiger Art enthalten.

Bekanntlich ist unter dem 21. April 1936 eine grundsätzliche Neuordnung der Kleiniedlung erfolgt. Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des letzten Jahres reihen die damals herbeigeleiteten Vereinfachungen und Erleichterungen jedoch noch nicht aus, um die Kleiniedlung in so großem Umfange zu fördern, wie es staatspolitisch erwünscht und notwendig ist.

Der Reichsarbeitsminister hat sich daher entschlossen, die Bestimmungen über die Förderung der Kleiniedlung im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und den beteiligten obersten Reichsbehörden nochmals neu zu fassen und

## Freude bei unseren Nürnberg-Fahrern.

Gaulleiter Sprenger besuchte die Festzüge der Formationen.

NSG. Nürnberg, 14. Sept. Der Gaulleiter hatte sich den Dienstagmorgen für die Besichtigung der Lager vorbehalten. Überstehend traf er bei einigen Formationen aus dem Gau Bayern-Hessen ein. Überall wurde er mit einer Herzlichkeit begrüßt, die oft in härmlichen Jubel überging. Die Parteitagsteilnehmer waren dankbar, daß ihnen der Gaulleiter noch kurz vor ihrer Rückkehr in die Heimat die große Freude und Anerkennung ihrer Leistung durch seinen Besuch zuteil werden ließ.

Für die Werkschamänner des Gaus, die im Festlager auf der Außenfläche untergebracht waren, war der Besuch des Gaulleiters, der zugleich Reichsarbeitsführer ist, eine besondere Auszeichnung. Er wurde von den Männern, die in ihren Reihen in strammer Disziplin Aufstellung genommen hatten, mit Jubel begrüßt. Unter den Werkschamännern konnte der Gaulleiter auch Träger des goldenen Parteiabzeichens begrüßen. Er ließ sich von diesen und jenem über die Eindrücke in Nürnberg berichten. Auch der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erschien noch im Laufe des Dienstagmorgens und verbandete eine Reihe wichtiger Punkte für die Werkschamänner.

Wie wohl sich die unmittelbar bei der Feststadt der Reichsorganisationsleiter, R. D. Führer aus dem Gau Bayern-Hessen in ihren Tagen gefühlt haben, möge der vom Mainzer Kamehof übernommene Kampfsitz „Helau“ bezeugen.

Die SA-Männer aus allen Teilen des Gaus der SA-Gruppe Hessen, Kurpfalz und Westmark waren über den unerwarteten Besuch ihres Gaulleiters, der auch die in Nürnberg befindlichen Kreisleiter der Lagerbesichtigung mit eingeladen hatte, hoch erfreut. Er betrat jedes Ziel und erkundigte sich nach dem Befinden der Männer. Sie alle waren voll des Lobes über die tadellose Verpflegung und Unterbringung. Sie bewunderten nur, jeht schon für die Heimfahrt tüllen zu mühen; denn das große Erlebnis des Reichsparteitages und die ausgezeichnete Lagerkameradschaft hatten sie zu einer ungetrennten Gemeinschaft zusammengeschlossen. Auch diesmal wurde der Gaulleiter mit einem Schlußakt begrüßt, und zwar mit dem schon traditionellen „He, he, Hessen hinein!“ der SA-Gruppe Hessen. Das nationalsozialistische Kraftfahrkorps, Motorgruppe Hessen, traf der Gaulleiter gerade in dem Augenblick an, als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, so daß er bei den NSGA-Männern besten Lagerhumor kennenlernte. Unterwegs ließ der Gaulleiter auf einige amarschierende Stürme der Gruppe Kurpfalz. Sofort lösten diese ihre Marschordnung auf, umringten ihn, und der Wustzug stimmte das Lied „In Mainz am schönen Rhein“ an. Zur größten Freude der Männer schautete der Gaulleiter mit. Diese fröhliche Stimmung der Mainzer und Wiesbadener SA-Männer übertrug sich auch auf die Nürnberg-Fahrer aus anderen Gauheiten, die zufällig Zeuge dieses heiteren Zusammentreffens wurden.

Den Dienstag benutzte ferner der Gaulleiter, um noch einmal im Gauquartier die Politischen Leiter des Gaus Hessen-Kurpfalz zu besuchen und mit ihnen einige Stunden der Kameradschaft zu verleben.

erhöhtlich weiter zu vereinfachen und zu erleichtern. Die Bestimmungen werden in den nächsten Tagen im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Die neuen Durchführungsbestimmungen behalten den bisherigen Grundgedanken bei, führen aber den äußeren Umfang der bisherigen Bestimmungen aus, erhöhen, vermindern die Zahl der Anlagen sowie Zahl und Umfang der Formblätter und bringen vor allem die ständige Dezentralisierung des Bewilligungsverfahrens, eine starke Verminderung der überzogenen Zahl der bisher in das Verfahren eingehaltenen Stellen, die Vereinfachung, Ausgliederung oder Wüderung zahlreicher einengender oder bisher strenger Bestimmungen, eine bedeutende Verbesserung der Bedingungen für die Herabgabe der Reichsdarlehen, eine erhebliche Begünstigung der kinderreichen Familien und zahlreiche andere, für die Durchführung sehr wesentlich materielle und verfahrensmäßige Vereinfachungen und Erleichterungen.

Es ist zu hoffen, daß die neuen Bestimmungen der staatspolitisch und bevölkerungspolitisch so außerordentlich wichtigen Maßnahme der Kleiniedlung einen starken Auftrieb bringen werde.

## Im Deutschen Theater Wiesbaden:

### „Etrablätter.“

Operette in drei Akten von Rico Dostal, Text von Gustav Ludenfeldt.

Der Kolonialattache Herr von Gelberth ist Kavallerie vom Scheitel bis zur Sohle. Das beweist er durch sein Verhalten gegenüber der berühmten Dina Carla Gonda, die er vor den Jubelstimmungen eines Detektivs befreit, indem er sie als seine Frau ausgibt. Nachdem ein amerikanischer Zeitungsgewaltiger daraus eine Sensation gemacht und sie in Etrablättchen, daher der Name der Operette, über die ganze Welt verbreitet hat, wird aus dem Spiele Ernst, und die nun wirklich, wenn auch heimlich verheirateten, landen schließlich auf einer glücklichen Insel in der Südsee. Die bis zur Vollenhaftigkeit gesteigerten Situationen werden durch eine liebenswürdige, glatte und einfacheselnde, wenn auch nicht immer gerade neue Musik untermalt. Den Walzer am Ende des ersten Aktes hört man sich gerne an, ebenso die von Filmspielern aller Art abgehängten Melodien wie „Ein Tag ohne dich“ oder das sehr schöne „Ich hab' mein Herz verschwenkt“. Im letzten Akt gelangen dem Komponisten einige charakteristisch instrumentierte, exotische Stellen. Richard Langer leitete die Aufführung mit gewohnter musikalischer Umsicht, und Walter Schmidt, so ein Teil der Besetzung, besonders erwähnenswert sei die Schlußnummer mit dem dunkelblauen Himmel der Tropennacht. Margta Kaner war eine pikante und wegen ihrer phantastisch-eleganten Toiletten bemerkenswerte Carla, stimmlich von außerordentlicher Frische, dabei vornehm in der Gebärde und von prächtiger Lustigkeit. Ihr Partner Otto Scheibel mußte den tonlosen Operettenentwerfer des holländischen Attaches durch seine warm gefärbten Stimmittel wenigstens geringfügig interessant zu gestalten. Das übliche Parallelspar der Operette wurde durch den geschicklich lebendigen und vorzüglich tanzenenden Weno Wrenn nicht nur durch die drei neuen Dreißiger-

zeit stets ergötliche Miss Sedina bestritten. Wolfgang Gitterer gab dem Privatdetektiv stark und nicht allzu fiktivierte Anstöße. Maria Paris war die vollendete komische Alte und Heinrich Schorn ihr vom Himmel gestrahlter Zeitungsfürst und Gemahl. Ein Rabinettstück feinen Humors dot Hertha Gensmer als emig bebrillte Sekretärin. Das Ballett hatte unter Leitung von Hedi Dähler vorzüglichem Gelebensitz hervorgetreten, so in dem von Werner Wembeuer mit Einführung in die Operette komponierten „Walzer in Weiß“ und dem grotesk empfindenen Tanz der Inulanerinnen. Kostüme: Theodor Lanters. Der Beifall war sehr freundlich.

Dr. Waltram Waldschmidt.

## Aus Kunst und Leben.

\* Hanns Friedrich Bland in Kopenhagen. Anlässlich der Veranstaltungen in Kopenhagen im Rahmen der Ausstellung „Das deutsche Buch“ hatten die beteiligten literarischen und kulturellen Verbände am Donnerstag zu einem Hanns-Friedrich-Bland-Abend geladen. Ein großer Kreis von Vertretern des dänischen Schrifttums und viele Freunde des deutschen Buches hatten sich zu dieser Vorlesung in dem Saal des „Houses der Frauen“ eingefunden, der für diesen festlichen Abend gewählt worden war. Zusammen mit dem deutschen Gesandten und den Mitglidern der deutschen Gesellschaft erschien der Dichter, der von der Veranlassung herzlich begrüßt wurde. Universitätsprofessor Dr. Hammerich begrüßte den deutschen Gast im Namen der Gesellschaft der Freunde der deutschen Literatur und der Deutsch-Dänischen Gesellschaft als einen der deutschen Schriftsteller, dem sich das dänische Literaturpublikum am nächsten verbunden fühle, um so mehr, als nicht nur seine dichterischen Schöpfungen erdgebunden seien, sondern er als Bauer einem Bauernvolk wie dem dänischen besonders vertraut sei. Hanns Friedrich Bland dankte für die ihm dargebrachte Begrüßung. Er erinnerte daran, daß er wiederholt in Kopenhagen gewesen sei und immer wieder gern in diese Stadt komme, die das Ziel seiner ersten Jugendreise ins Ausland

und damit des ersten großen Eindrucks von der Fremde gewesen sei. Zwei Stunden las der Dichter dann aus seinen Werken, zunächst Gedichte aus Balladen, dann Sagen und Märchen und zuletzt zwei Abhandlungen aus seinem neuen historischen Roman „Gefährlich“. Der Beifall, der der Vorlesung folgte, wurde von Professor Hammerich in seinem Schlußwort aufgenommen, mit dem er dem Dichter für die reiche und große Auswahl aus seinen Schöpfungen dankte. Ein gefälliges Beisammensein in kleinerem Kreise erweiterte und vertiefte die Festnahme zwischen deutschem und dänischem Schriftstellern. Erwähnung verdient, daß die Kopenhagener Blätter ausführlich auf Hanns Friedrich Bland und sein Schaffen eingingen. In Unterredungen mit Pressevertretern hat Hanns Friedrich Bland Gelegenheit genommen, von dem Aufstiege der deutschen Dichtung nach der nationalsozialistischen Erhebung und von der wachsenden Anteilnahme der gesamten deutschen Volksgemeinschaft an den geistigen Werten zu sprechen.

\* Kommende Opernvorführungen. Die in der vorigen Spielzeit verhöbte Aufführung der Oper „Tobias Wunderlich“ von Joseph Paas findet endlich in der neuen Spielzeit im Staatstheater Kassel statt. Für die zweite Februarhälfte 1938 hat die Staatsoper in Dresden die Aufführung von Richard Moskaupts „Die Wirtin von Pinsk“ angelegt. Die biblischen Bühnen in Freiburg i. Br. bringen die Aufführung der Oper „Die Erzgräber“ des an den Bühnen wirkenden Kapellmeisters Karl Ueter heraus. In den Gläubigen Theatern Kiel erfolgt die Aufführung der Oper „Ranuela“ von Theo Waldeu.

\* Ein Fildner-Brunnen in Bad Homburg. Der breiten Öffentlichkeit ist nicht bekannt, daß Bad Homburg den forschungstreibenden Wilhelm Fildner, dem vom Führer der erste Nationalpreis verliehen worden ist, bereits vor einigen Jahren durch einen Gedenkbrunnen geehrt hat. Die Wüste des von dem Bildhauer Prof. Behre geschaffenen Wilhelm-Fildner-Brunnens umrahmte am 60. Geburtstag des Forschers reicher Blumenpracht.

# Plus Bau und Provinz.

## Taunus und Main.

Kirchengelagstag der evangelischen Kirchengemeinde des Unterverbandes Rhein-Taunus.

Diebenbergen, 14. Sept. Hier fand am Sonntag unter harter Beteiligung der diesjährige Kirchengelagstag der evangelischen Kirchengemeinde des Unterverbandes Rhein-Taunus statt, an dem auch die Ortsbevölkerung großen Anteil nahm. Nach Choralbläsen des Walsdorfer Volkschors und einer Chorleitung unter Leitung von Kirchenmusikdirektor H. folgte ebenfalls in der vollbesetzten Kirche ein Festgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Weimar (W. Schierlein) und Mitwirkung der Chöre unter Herrn H. Im Laufe der Festgottesdienste wurde anschließend die Versammlung abgehalten, in der Pfarrer Fries den ausführlichen Jahresbericht erstattete und der Kirchenbericht entgegengenommen wurde. Nach der Mittagspause fand die Besichtigung in der Kirche unter der Leitung von Pfarrer Fries seinen Anfang. Nach dem Orgelkonzert von Herrn H. und gefälligen Darbietungen der Gelagsgesänge, sowie des Bachchors hielt Pfarrer Wintermann (Darmstadt) einen ausfüllreichen Vortrag über gottesdienstliche Gesänge. Die Schlussworte sprach Pfarrer Bars. In der Turnhalle wurde der in allen Teilen außerordentlich Kirchengelagstag mit einem Volksfest verbunden, geleitet von Pfarrer Fries und Mittelschulleiter Bonga, sowie einer Schlußansprache von Pfarrer Bars beendet.

Bad Schwalbach, 14. Sept. Der Leiter der Feldmeisterprüfung, Oberfeldmeister Dr. K. u. S., ist anlässlich des Reichsparteitages 1937 zum Arbeitsleiter befördert worden.

String-Trinität, 14. Sept. Landwirt Karl Enders steht im 80. Lebensjahr. In Mitleidenschaft ist er noch heute die Landwirtschaft seines Sohnes Wilhelm, der im 55. Lebensjahr steht und fünf gesunde Kinder hat, mit versehen. Ein Gefel hat ebenfalls schon Frau und drei Kinder zu ernähren, ein gesundes Geschlecht.

## Mainz und Umgebung.

Total betrunken am Steuer. — Sofort vor den Schnitzstiel.

Mainz, 14. Sept. Wie die Polizeidirektion Mainz mitteilt, wurden am Sonntag zwei Polizeibeamte in der Hauptstraße auf einen Personenkraftwagen aufmerksam, dessen Fahrer in total betrunkenem Zustand durch mehrere Straßen der Stadt fuhr. Der Fahrer kam darauf unter dem Einfluss des Alkohols, daß er bei seiner Festnahme in den

## Neufches Theater.

Mittwoch, 15. Sept.: 20.00—22.15: „Rigoletto“ Oper in 4 Akten von Verdi. Stammtheater D. (3. Vorstellung.)  
Freitag, 18. Sept.: 18.30—22.30: „Tannhäuser“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Stammtheater C. (3. Vorstellung.)

## Residenz-Theater.

Mittwoch, 15. Sept.: 20.00—22.00: Großer feierlicher Abend mit Gustav Jacoby.  
Donnerstag, 16. Sept.: 20.00—22.30: „Dr. med. Hiob Prätorius.“ (Fahrsitz für Chirurgie und Frauenheilkunde.) Eine Geschichte ohne Politik nach alten aber guten Motiven, neu erzählt von Curt Göp.

## Brunnen-Kolonade.

Donnerstag, 16. Sept.: 11.00: Frühkonzert. Kapelle Balthas. Leitung: Kapellmeister Karl Luft. (Kurtarten gültig.)

Armen der Polizei durchsichtig einschleift. Er wurde zwecks einer Blutentnahme nach dem Städt. Krankenhaus Mainz verbracht. Er war so stark betrunken, daß er erst nach 24 Stunden seinen Kaufs einigermassen ausgeschlafen hatte. Es ist nur dem Zufall zu verdanken, daß durch das unverantwortliche Benehmen des Fahrers kein Verkehrsunfall entstanden ist. Nach den verfügten Bestimmungen des Reichsführers SS. und des Chefs der deutschen Polizei ist Trunkenheit am Steuer und im Straßenverkehr als kriminelles Verbrechen anzusehen, weshalb der Fahrer dem Schnellrichter vorgeführt wurde. Dieser nahm ihn in eine Haftstrafe von zwei Wochen. Auch wurde die Entziehung des Führerscheins beantragt.

## Aus dem Rheingau.

Uneigennütziges Dorfgemeinschaftsleben seit 200 Jahren.  
Johannisberg, 14. Sept. Von den in mehreren Rheinmündungsgemeinden heute noch bestehenden und überlieferungsgemäß geordneten *Wasserschützen* — oder auch „Brunnenmeisterchaft“ genannt — konnte die hiesige Brunnenmeisterchaft am 12. Sept. auf ein 200jähriges Bestehen zurückgehen. Ihren Ursprung hatte diese gemeinnützige Einrichtung in dem Zusammenfluß mehrerer Johanniesberger Bürger zur Instandhaltung eines gemeinsamen Brunnenbauens. Von diesem anfänglichen Betätigungsbereich dehnte sich später die Tätigkeit dieser Nachbarschaft auf den gegenseitigen Beistand bei Todesfällen aus; sie hielt in vielen nachbarlichen Hilfesituationen noch heute ihr Wirkungsfeld, und alljährlich in den Zusammenkünften werden an Hand der alten Satzungen die zu verrichtenden Leistungen der einzelnen immer wieder neu festgelegt. Die Mitglieder der Brunnenmeisterchaft trafen sich am Gründungsabend, und der derzeitige Vorsitzende, H. Wolf, gedachte an Hand des aus der Gründungszeit noch vorhandenen Brunnenbauens der Gründer, von denen heute zum Teil keine unmittelbaren Namensträger mehr in Johanniesberg am Leben sind. Die von Darbietungen der Johanniesberger Feuerwehrgesellschaft umrahmt, feierte die Fortführung der von den Vätern übernommenen uneigennütigen Einrichtung neuen Antriebs gegeben.

Elmsville, 14. Sept. In einem heißen Weinberg wurden am 13. Sept. die ersten blauen Portugieser-Trauben geerntet. Mengen- und gütemäßig ist man mit der Ernte sehr zufrieden.

Saltenheim, 14. Sept. Zu günstigen Preisen wurden in unserer Gemeinde größere Mengen Trauben gekauft, mit deren Ernte in dieser Woche begonnen werden sollen. Es handelt sich um Müller-Trauben-Trauben.

## Kurhaus.

Mittwoch, 15. Sept.: 18.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurtarten gültig.) 20.00 im großen Kurhausaal: Richard-Wagner-Abend. Leitung: Musikdirektor August Vogt. (Dauer- und Kurtarten gültig.)  
Donnerstag, 16. Sept.: 18.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurtarten gültig.) 20.00 im großen Kurhausaal: Konzert. Leitung: Musikdirektor H. Vogt. (Dauer- und Kurtarten gültig.)

## Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.  
Donnerstag, den 16. September 1937.  
6.00 Choral, Morgenpraxis, Gsmacht. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gsmacht. 8.30 Froher Klang zur Morgenstunde.

## Rhein und Mosel.

Die verschundene Schiffsglode.

Koppard, 14. Sept. Einen idyllischen Schatz haben sich einige Rheinfahrer erlaubt. Als sie Koppard passierten (es war nachts), nahmen sie aus dem Steuerhaus der Rheinfähre die Schiffsglode mit. Da der Vorfall nicht bemerkt wurde, glaubte der Führer, die Glode sei gestohlen worden. Inzwischen aber ist sie wieder angekommen und zwar aus Köln, wohin sie die übermühten Rheinfahrer in guter Weinlaune verschleppt hatten.

## Lahn und Westerwald.

Ein Stüd Diezer Geschichte an der Hauswand.

Diez a. d. L., 14. Sept. Der Diezer Maler Rudolf Fuchs hat an einem Haus in der Altstadt ein sinnvolles Wandgemälde geschaffen, das ein Stüd Diezer Geschichte darstellt. Bei der Erneuerung des Hauses wurde eine alte Hausinschrift freigelegt, die lautet: „Ich leb in Gottes Hand — Gott behüt mich vor Feuer und Brand — Johannes Sm und Catarina, seine eheliche Frau, haben dies Haus erbaut 1635.“ Der Maler hat für sein Wandgemälde die Diezer Geschichte aus der Erbauungszeit des Hauses gewählt und zwar die Gräfin Sophie-Heilwig von Nassau-Diez (1632 bis 1647), eine der volkstümlichsten Erscheinungen in der Reihe der Diezer Regenten.

## Telefunken-Platten

Ruf 24453 Radio-Leffler Kirchg. 22

und Catarina, seine eheliche Frau, haben dies Haus erbaut 1635.“ Der Maler hat für sein Wandgemälde die Diezer Geschichte aus der Erbauungszeit des Hauses gewählt und zwar die Gräfin Sophie-Heilwig von Nassau-Diez (1632 bis 1647), eine der volkstümlichsten Erscheinungen in der Reihe der Diezer Regenten.

## Aus Hessen.

Tod durch Nachtschlatten-Vergiftung.

Weierhahn, 11. Sept. Wie gefährlich die Giftwirkung der Nachtschlattengewächse ist, beweist ein todes in Weierhahn erfolgter Todesfall. Am Sonntagmorgen waren mehrere Kinder spielen gegangen und hatten dabei auch reife Beeren des schwarzen Nachtschlattens gefunden. Ein Kind hatte einige Beeren in Unkenntnis ihrer Giftigkeit gegessen. Bald stellten sich Erbrechen und Fieber ein, ohne daß die Eltern die Ursache feststellen konnten. Als sich nachts der Zustand des Kindes verschlechterte, wurde der Arzt geholt, der aber nicht mehr helfen konnte. Das Kind starb unter größten Schmerzen. — Die giftigen Nachtschlattengewächse in Deutschland sind leicht zu erkennen. Der giftige Stoff in den wilden Nachtschlattengewächsen ist das Solanin, das von unseren Heilkräutern als Heilmittel verabreicht und angewendet wird.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

10.00 Volkslieder. 10.30 Hausfrau, Hör zu! 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Deutsche Scholle. 12.00 Konzert. 12.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 12.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Mitternacht — von Zwei bis Drei. 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft. 15.15 Hör unsere Kinder. 16.00 Heißliche Wesen von Wolf und Rhein. 18.00 Zeit, Geschichte. 19.00 Virtuosen ihrer Kunst. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Heißliche Musik um das deutsche Handwerk. 21.15 „Das Kleeblatt“. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Volls- und Unterhaltungsmusik. 24.00 Nachtkonzert.

## Wiesbadener Film-Theater.

Walhalla: „Meine Frau — die Berle.“ Thalia: Fremdenheim Hilda. Ha-Palast: Capriolen. Film-Palast: „Das Schwärzen im Walde.“ Capitol: „Wie der Hase läuft.“ Apollo: „Zwei gute Kameraden.“ Urania: „Der Kofferträger.“ Union: „Premiere.“ Diana: „Drei tolle Tage.“ Olympia: „Gesch.“

„Bonsa“  
Rasierklippenneuheit  
kunstvoller Breitschliff  
Handabzug - 10 Stück 50 Pf.  
Probeklingen gratis.  
Ihr bei: Carl Freudenthal  
Wiesbaden, Wellritzstraße 13.

## Nicht betäuben ... heilen

Schmerzstillende Gifte gibt es genug. Aber sie heilen nicht! Natürliche elektromagnetische Kräfte und 10mal größere Wärme als in edelster Schafwolle sind in der „reinen Angora-Wolle ohne jede Beimengung“ verborgen. Ihre Schmerzen werden durch dieses Heilmittel sofort gelindert und die Gesundung günstig beeinflusst. Ärzte empfehlen reine Angora-Wolle bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nierenleiden, Nervenerkrankungen, überhaupt bei allen Krankheiten, die zur Heilung gleichbleibende hohe Wärme benötigen. Meine Heilwünsche ist heiß waschbar ohne zu verfilzen, als Krankenwäsche auch deshalb gut geeignet. Wegen der Hitze bitte ich unter 27549 anzurufen. Sie werden von geschultem Personal unverbindlich besucht.



Hussia-Sprudel  
zu jeder Mahlzeit.  
Dann schmeckt es erst so richtig!

Niederlegen:  
Wiesbaden: Richard Müller, Am Westbahnhof, Ruf 28990/91  
W. Biebrich: Franz Pilschky, Mainzer Straße 36, Ruf 60574.

Oefen  
in großer Auswahl.  
H. Krieger, Marktstraße 9  
Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Städt. Handelslehreanstalten  
Wiesbaden.  
Anfang Oktober beginnen neue Abendlehrgänge für Erwachsene:  
1. Deutsche Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene.  
2. Fremdsprachliche Kurzschrift.  
3. Maschinenlehre.  
4. Buchhaltung und Einführung in den neuesten Lehrbuchbetrieb.  
5. Verkaufskunde und Werbelehre.  
6. Blaufärberei.  
7. Fremdsprachen für Anfänger und Fortgeschrittene unter besonderer Berücksichtigung des Handelsbetriebes.  
8. Sonstige wirtschaftliche Fächer nach Wunsch bei genügender Teilnehmerzahl.  
Ankunft u. Anmeldungen im Geschäftszimmer, Biebrichstraße 44, I. St.  
Wiesbaden, den 10. September 1937.  
Der Oberbürgermeister — Schulverwaltung.

Nerven, Herz u. Schlaf  
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energeticum, das überragende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervonährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Energeticum ist gut geschützt. Man wolle Nachahmungen zurück. Nur zu haben: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus P. Blumenthal, Marktstraße 13.

Massage und Fußpflege  
von 1.-Mark an  
K. Strehle  
staatl. geprüfter Webergasse 4  
Chrysis  
L'Esprit  
Haarausfall?  
Kaufhaushilfe für das Haar — Sulfur, Salzwasser, Biotin — enthält reichlich die Sonnenhitze. Gutes Sonnenöl. Verkauf in: Irma-Lana  
Bienenhaaarwasser  
Wien hat es. Flasche 1.75 und 2.50 Mark.  
Reformhaus Stegmayr  
Saalgasse 36 (am Kochbrunnen)

Hausfrauen hören gern:  
Die Standard-Packung enthält Barwertmarken. Also können sie durch Sammeln manche Mark ersparen.  
Und das Wichtigste: Das selbsttätige Waschmittel  
Standard  
schänkt aus eigener Kraft!



### Liebe Wiesbadener

„Eure Walhalla“ begeht am Freitag, den 17. September 1937 ihr

## 40 jähr. Geburtstags-Fest

„Unsere Walhalla“ — vier Jahrzehnte verbunden mit dem Schicksal, dem Leben und Ereignissen unserer Stadt und ihren Einwohnern. — Ihr habt die Treue gehalten und Eure Walhalla dankt Euch mit einem großen und schönen

## Jubiläums-Festprogramm

Erste Aufführung: Freitag, den 17. September 1937

# Walhalla-Theater

## Wiesbadens Herbststrochen

DREI KLING AUS BLUMEN, KUNST UND WEIN  
17. September - 10. Oktober 1937

17.-19. September: Kurhaus und Brunnen-Kolonnade **Meister-Blumenschau Blühender Herbst**

Freitag, 17. Sept., 12 Uhr **Eröffnung der Meister-Blumenschau** 12 und 16 Uhr Brunnen-Kolonnade

16 und 20 Uhr Kurhausaal **Stand-Konzerte Restaurations-Konzert**

20 Uhr Brunnen-Kolonnade **Illumination Tanzvorführungen**

Bei ungeeigneter Witterung: Konzert und Tanzvorführungen im großen Kurhausaal

Samstag, 18. September: 16.30 Uhr Brunnen-Kolonnade: **Konzert** 16.00 Uhr Kurhausaal: **Kaffee-Konzert**

20.30 Uhr Kurhaus **Herbstblüten-Fest und Ball**

Blumenballett (Tanzgruppe des Mainzer Stadttheaters) Blumenpolonaise — 3 Tanzkapellen (Dunkler Anzug)

Sonntag, 19. September: **Volkstag: Meister-Blumenschau „Blühender Herbst“**

16 Uhr Brunnen-Kolonnade: **Konzert** 16 und 20 Uhr Kurhausaal: **Kaffeekonzert**

Eintrittspreise: Besichtigung: 1.- RM., für Dauer- und Kurkarteninhaber: 0,60 RM., Herbstblütenfest: 2,50 RM., für Dauer- und Kurkarteninhaber: 1,50 RM., Volkstag: 0,40 RM., — Kartenverkauf an den Kassen Brunnen-Kolonnade und Kurhaus, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen. — Kurkarten zur Trinkkur in der Brunnen-Kolonnade gültig. — Sonntags-Rückfahrkarten vom 17.-20. September gültig

Zentral- u. Gefangenheizungen Beratung u. Kostenvoranschlag unverbindlich S. Ariege Rautenstraße 9 Tel. 28831

Der Weg zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Hansi Knotek  
Paul Richter  
Gustl Stark-  
Gstettenbauer

in dem -Film

## Das Schweigen im Walde

Nach dem Roman von LUDWIG GANGHOFER

Ein Volksbuch wurde zum Volksfilm! Einer der schönsten Romane Ludwig Ganghofers erschließt sich uns in diesem wundervollen Film; seine Menschen, Unzähligen durch das Buch ans Herz gewachsen, leben vor uns ihre ergreifenden und mitreißenden Schicksale, seine Landschaft, die Wald- und Bergwelt Oberbayerns, läßt uns ihren ganzen lebendigen Zauber empfinden!

AB HEUTE

## Film-Palast

Wo.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Maßanfertigung und Umarbeitung  
Bester Kostüme — Mäntel, Complots u. apterer Kleider.  
**Fischer**  
Kaiser-Friedr.-Ring 41  
Es lohnt sich jetzt Ihre unmoderne Garderobe umarbeiten zu lassen.



**Mein Mann**  
Ist nur noch Freys  
**Reformbrot**  
weil dies Gesundheitsbrot sein Magenleidern vortrefflich beeinflusst. Auch Darm- und Zuckerkranken bekommt das Brot vorzüglich und ist auch salzlos zu haben. Wo es zu haben ist? In allen Reformhäusern und beim Alleinhersteller  
**Bäckerei Willy Reichert**  
Wiesbaden - Gneisenaustr. 24  
Ecke Westendstr. - Fernruf 25805  
Lieferung frei Haus.

**Traubenmost**  
aus rheinischen Trauben, tägl. frisch von der Kelter.  
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wirte.  
**Henrich, Weinhandlung**  
Wiesbaden, Blicherstraße 24, Tel. 26914  
W.-Biebrich, Rathausstraße 65, Tel. 60504

**Urania-Theater**  
BLEICHSTRASSE 30  
Die einzig. Donnerstag Gauche feins volkstümlicher Roman im Film:  
**Der Klosterjäger**  
mit Paul Richter  
Charlotte Rodspierer  
Friedrich Ulmer.  
Ab Freitag: Zwischen Abend u. Morgen

Gefällige Empfehlungen  
**Erita**  
Klebe-, Schreib-  
maschinen,  
Ersatzteile, 7.20.  
W. Graie,  
am Schillerplatz.  
Reparatur,  
werkzeuge.  
**Mietpiano**  
6 RM. monatl.  
Neugasse 5, 1. r.

Moritzstr. 6 **APOLLO** Moritzstr. 6  
zeigt  
das von echten Volkshumor sprühende  
**Militär-Lustspiel**

**Zwei gute Kameraden**  
Ein heiterer Film aus dem Soldatenleben in der Etappe. Eingeweihtung mit Wunderrissen. Zwei gute Kameraden, die sich aus Eifersucht nie vertragen können.  
In den Hauptrollen zwei Scharfschützen des Humors  
**Paul Hörbiger Fritz Kampers**  
und eine Lustspiel-Besetzung, wie sie sein muß  
Jessie Vihrog, Rudolf Platte, Hugo Fischer-Köppe  
Hans Hermann-Schaub, Hansi Arnstedt u. a.  
**Die Presse schreibt:**  
„Selbst der hartgesottene Grenzpaß wird hier zum Lachen gebracht. Scharfe der Heiterkeit durchdringen das Theater, wer sich selbst so nicht von den Sorgen des Alltags lösen will, der sehe sich diesen Film an.“  
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30

**Residenz-Theater**  
Heute 20 Uhr: **Heiterer Abend**  
**Gustav Jacoby**

Morgen Donnerstag, den 16. September 1937:  
**Konzert erblindeter Künstler**  
in der Kasino-Gesellschaft, Anfang 20 Uhr.  
Ausführende:  
**Robert Geyer** (Klavier)  
**Paul Müller** (Violine)  
**Emil Wierike** (Baßbariton).  
Karten und Programme noch an der Abendkasse.  
**Blindenkonzertvereinigung „Nordwest“**  
Unter Aufsicht des Amtes für Konzertwesen (Blindenkonzertstelle) der Reichsmusikammer.

**Wer ist Koringa?**  
**KORINGA**  
das Wundermädchen aus Indien  
**KORINGA**  
der einzige weibliche Fakir der Welt  
**KORINGA**  
war die Attraktion der zirkensischen Schau der Deutschlandhalle Berlin  
**KORINGA**  
zeigt einmalige unfaßbare Leistungen  
**KORINGA**  
gastiert ab morgen Donnerstag im Rahmen des neuen Variété-Programms  
im  
**Scala-Variété**

Zur gepflegten **Soiree**  
eine gute Nagelpflege.  
Maniküre für Damen u. Herren von Spezialkräften ausgeführt im Salon  
**Salon**  
Michelsberg 6